

# Korff's Weltreise.



## IX. Band: Wieder nach Amerika.



Berlin SW.  
Deutsches Druck- und Verlagshaus  
(Gesellschaft mit beschränkter Haftung).

W. 30  
175

Wieder nach  
A m e r i k a .

1899.





Wie Rahe läßt das Mausen nicht! Wer nun einmal den Wandertrieb in sich fühlt, der kann nicht zu Hause bleiben, wenn er selbst, wie ich, seinem 75. Wiegenfeste entgegengeht. Ich habe so oft und so viel Schönes von der Welt gesehen, bin ununterbrochen mit dem Studium dieser Eindrücke beschäftigt, und je mehr ich in mir Material zum Vergleich sammle, desto mehr wächst das Verlangen, Neues zu finden.

Es liegt ein großer Zauber darin, Etwas zum ersten Mal zu sehen; wie man aber einen guten Freund nicht oft genug sehen kann, kehrt man auf Reisen auch gern an Orte zurück, wo man glücklich war oder ganz besonders angeregt wurde. Die beglückendste Harmonie überkommt die meisten Menschen, wenn sie sich im Spiegel sehen können, und in der Begegnung mit anderen Menschen, wie Natureindrücken gegenüber, fühlt die Seele

sich nur homogen, wenn wir selbst es verstehen, den Gegensätzen auszuweichen. Widerspruch ist wie Frost, unliebenswürdige Menschen wie Wind und Regen. In lächerlicher Hilflosigkeit bei der Seekrankheit aber fühlt man die Erhabenheit der Gewalt im Sturme und in der Gefahr — wie im Leben oft die Not die Herzen läutert.

Jedes Jahr trete ich mehrmals vor die Madonna in Dresden, jedesmal erscheint sie mir anders, erscheint sie mir neu. Das Bild ist dasselbe, ich selbst aber bin fortwährender Wandlung unterworfen, ohne es zu fühlen, und leicht geneigt, dem Zustande der Bilder die Ursache zuzuschreiben. So ist es mit Allem in der Welt. Die Jugend blickt anders in die Blumen und in den Sonnenschein wie das reifere Alter. Mancher alte Herr hat das erfahren, der nach Heidelberg zurückkehrt, wo er studirte. Die Lieder wollen nicht mehr so hell aus der Kehle, und was durch die Kehle hineingerät, erregt nur mehr Nagenjammer wie Jubel. Aber es war doch wundervoll, man glaubt, wieder einmal jung zu sein. So lehre auch ich nach so vielen Punkten zurück, die mich bezauberten und begeisterten, und ich will das Meinige thun, um nicht zu trübetümplich zu sein. Also los!

Diese Reise hatte weder einen vernünftigen Grund, noch irgend welche Notwendigkeit. Der gelegentliche Anstoß war vielleicht so was wie Eigensinn, und die eigentlichen Vorbereitungen in wenigen Stunden erledigt. Die Koffer müssen gepackt, das Haus bestellt, auf dreiviertel Jahr Alles im Voraus

gezahlt und der Paß besorgt werden. Viel Wäsche, Anzüge für Wärme und für Kälte, eine Tasche mit dem täglich Nötigsten und ein flacher Koffer, der unter das Bett in der Schiffs-Kabine paßt, ein größerer Koffer, den man alle drei Wochen zu sehen bekommt, und ein fester Schiffsstuhl sind meine Begleiter. Frohsinn soll mit mir sein, möge Gesundheit sich anschließen. „Adieu, adieu! Bitte zuweilen um eine bunte Postkarte und lassen Sie Sich nicht auf den Südsee-Inseln anknabbern.“ Danke für freundliche Wünsche und auf frohes Wiedersehen!

Wer einen anstrengenden Wirkungskreis hat, sehnt sich im Sommer nach Erholung, wer keinen hat, nach Zerstreuung und etwas Anderem. Die Nahrungsjorgen und die Liebe treiben die Wandertiere zu gewissen Zeiten fort und lassen sie zu bestimmten Zeiten wiederkehren.

Der Großstädter fühlt auch eine gewisse Unruhe zur Zeit, wenn die Theater geschlossen werden. Die Leber treibt ihn nach Karlsbad, die Neugier in die Schweiz, die Unkenntnis nach Heringsdorf. Kurz, irgend was muß er dann unternehmen, wenn's auch gar nicht für ihn paßt. Die Dividende oder der gütige Hausarzt zeitigen Wünsche und Hoffnungen, und eines Tages ist die ganze Familie auf und davon. Jeder Kellner erscheint schon um 8 Uhr früh in weißer Krawatte wie ein Attaché, der Oberkellner in unfehlbarer Sicherheit wie ein Minister. Merkwürdigerweise weiß der Portier Alles und kennt Alles. Die einzige Laube im